

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bezugsort: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 Pfg. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei ob. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 321.

Nummer 161

Altensteig, Freitag, den 14. Juli 1933

56. Jahrgang

Große Kanzlerrede vor den Gauleitern und den Treuhändern der Arbeit

Berlin, 13. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Der Führer sprach am Mittwoch abend zu den in der Reichstanzlei versammelten Gauleitern, Treuhändern der Arbeit und Landesobleuten der Betriebszellenorganisation über politische und wirtschaftliche Fragen. Die Tagung wurde geleitet vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Anwesend waren u. a. auch Reichswirtschaftsminister Schmitt und Reichsarbeitsminister Selbde.

In seiner zweieinhalb Stunden dauernden großen Rede sprach Adolf Hitler einleitend zum Ausdruck, daß die gewaltige, unumgängliche Zeit, in der wir leben, für unser Volk von reichstem Segen sein werde, wenn die weitere Entwicklung und Aufbauarbeit ebenso planmäßig verlaufe wie die Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Revolution bisher. Im Befehl der Macht, die uns niemand mehr nehmen könne, seien wir in der Lage, nunmehr auch die gesamte kommende Entwicklung zu übersehen und planmäßig zu bestimmen.

„Wir haben durch Kampf das Land erobert, jetzt müssen wir es durch Frieden beherrschen.“ Die politische Macht habe man schnell und in einem Zuge erobern müssen, auf dem Gebiete der Wirtschaft aber wären andere Entwicklungsgehalte maßgebend. Hier müsse man Schritt für Schritt vorwärts gehen, ohne das Bestehende radikal zu zertrümmern und unsere eigene Lebensgrundlage zu gefährden. Mit bürokratischen Konstruktionen könne man die deutsche Wirtschaft nicht aufbauen. Die Ausübung der individuellen Fähigkeiten habe uns groß gemacht und nur durch sie könne auch unser großes Wiederaufbaumerk zum Erfolge kommen. Begabung der höheren Arbeitsleistung unter die niedere Arbeitsleistung werde nicht geduldet. Das fordert das Wohl des deutschen Volkes.

In Rahmen dieser Grundzüge die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen, das sei das Problem, das uns zur Lösung gestellt sei. Wie auf politischem, so könne man auch auf wirtschaftlichem Gebiet Befugnisse und Rechte nur herleiten aus der Leistung.

Das Tempo unserer Einwirkung auf die Wirtschaft und die Stellenbesetzung in der Wirtschaft sei daher abhängig von der Heranbildung eines wirtschaftlichen Führernachwuchses. Die Betriebskomitee gewisser Organisationen auf diesem Gebiete sei noch keineswegs der Beweis dafür, daß dieser Nachwuchs bereits vorhanden sei. Es sei Grundgedanke der NSDAP, eine Stelle

nicht eher zu besetzen, solange nicht eine fähigere, durch Leistungen erprobte Persönlichkeit zur Verfügung stehe. Wer nur an die Vergangenheit denke und sich nicht mit der Zukunft beschäftige, sei ein schlechter Nationalsozialist. Was ihn, den Führer, wirtschaftlich interessierte, sei allein die Zukunftsaufgabe, das deutsche Volk wieder in Arbeit zu bringen und seine volle Konsumkraft wieder herzustellen. Deshalb habe er auch mit Genugtuung Kenntnis genommen von der Anerkennung, die Deutschlands bisherige Leistungen in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit kürzlich in Genf gefunden habe.

Der Führer behandelte im weiteren Verlauf seiner Rede dann außenpolitische Fragen. Im Rahmen der Lebenspolitik des neuen Deutschland sei auch das Konkordat mit der katholischen Kirche, die den nationalsozialistischen Staat damit offiziell anerkenne, von Bedeutung. In diesem Zusammenhang wies er auf die neue evangelische Kirchenverfassung hin und erwähnte, daß am übernächsten Sonntag die evangelischen Kirchenwahlen stattfinden würden.

Zum Schluß bezeichnete der Führer in eingehenden Ausführungen die verschieden gearteten Aufgaben von Regierung und Partei. Die große und entscheidende Aufgabe der Partei sei die Erziehung des deutschen Menschen, Aufgabe der Regierung, das Leben der Nation funktionell in Gang zu halten. Die Symbiose zwischen dem idealistischen Nationalsozialismus und den realen Erfordernissen der Wirtschaft gelte es zu verwirklichen. Er kapitulierte bei allem, was er tue, nur vor der Vernunft. Er habe den Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksumstände etwas zu schaffen, was der Kritik der Nachwelt standhalte. Die Partei habe 14 Jahre lang keine Konzeptionen an die Populärität gemacht, 14 Jahre lang an die Respektiven gedacht und 14 Jahre lang eine beispiellose Disziplin geübt. Wenn wir auch in Zukunft nach diesen bewährten Grundgedanken der Partei handelten, dann werde der Erfolg gewaltig und ein Rückschlag für das deutsche Volk nicht mehr denkbar sein.

Hitlers Beauftragter für Wirtschaftsfragen

Berlin, 13. Juli. Der Reichskanzler hat Wilhelm Keppler als seinen Beauftragten für Wirtschaftsfragen in die Reichstanzlei berufen. Er hat ihn gleichzeitig zu seinem Beauftragten für Wirtschaftsfragen innerhalb der Partei ernannt. Alle wirtschaftspolitischen Organisationen der Partei sind ihm unterstellt.

Die Bedeutung der Stunde

Eine Rundgebung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers und des Kommissars für die evangelischen Landeskirchen in Preußen

Berlin, 13. Juli. Anlässlich der Einladung in der deutschen evangelischen Christenheit haben der Bevollmächtigte des Reichskanzlers, Wehrkreiskommissar Ludwig Müller, und der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen, Säcker, folgende Rundgebung erteilt:

Gott hat in diesen denkwürdigen Tagen das Wunder der Einnahme in der deutschen evangelischen Christenheit vollzogen. Denn es ist wie ein Wunder, daß sich die deutschen evangelischen Landeskirchen allen geschichtlichen Streit, der Verschiedenheit der Bekenntnisse, der deutschen Gründlichkeit und Bedenklichkeit zum Trotz zu einer einigen deutschen evangelischen Kirche vereinigt haben. Diese neue Kirche vereinigt, wie es in ihrer Verfassung heißt, die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigten nebeneinander lebenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bunde und bezeugt dadurch „ein Leib und ein Geist, ein Herz, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser Aller“.

In gläubigem Hinblick auf die großen Ziele haben auch die verantwortlichen Männer des Staates ihre verordnete Aufgabe erfüllt. Menschliche Kurzsichtigkeit gab den unmittelbaren Anlaß zu den Eingriffen des Staates, das nie anders als ein ordnendes und helfendes gedacht war und von dieser vorgezeichneten Linie auch nie abgewichen ist. Niemals dachte der Staat daran, auch nur im geringsten in die Substanz der Kirche einzugreifen. Es galt vielmehr, lediglich die Voraussetzungen zu schaffen, welche, dann vorhanden, der Kirche ermöglichen, ihr Geschick selbst in die Hand zu nehmen und ihren Aufbau nach den ihr eigentümlichen Gesetzen zu gestalten.

Es ist Grobes erreicht worden. Es ist nicht nur der ungeliebte Streit über eine Personenfrage mit einem Schlosse beseitigt, es ist auch über alles Erwarten und Hoffen hinaus in freiwilliger Zusammenarbeit aller Kirchen und verantwortlichen Männer das Verfassungswerk für die große Einheit der Kirche fertiggestellt worden, ein Werk, das in aller Kürze die feierliche Verkündung durch das Deutsche Reich erduldet und dadurch in das Rechts- und Kulturleben des deutschen Volkes eingebaut sein wird. Dieser Erfolg eilt den ursprünglichen Wünschen, das Verfassungswerk durch neugebildete kirchliche Körperschaften des

Volkes zu lassen, weit voraus. Es lag deshalb der Gedanke nicht fern — das rasche geschichtliche und rechtliche Werden forderte es geradezu — nun zu allen durch das Volk ein gläubiges und freudiges Ja sprechen zu lassen. Dadurch werden alle bisherigen Maßnahmen in eine höhere Sphäre der Vollgültigkeit erhoben. Wenn die Stimme des wirklichen Volkes wie die Stimme Gottes zu betrachten ist, so wird das Volk bei dieser Fortführung der Dinge jedes kleinliche Jaen und Bedenken in allen seinen Gliedern zurückstellen. Es wird, trotz der Tatsache, daß der Knoten der Verwirrung mit einem Schwertschlag gelöst wurde, mit Dank an Gott erkennen, daß alles bisherige Tun dem Ziel gedient hat. Volk und Kirche, die in vielfacher und großer Entfremdung auseinander standen, wieder zueinander zu führen. Das Volk soll es selbst sein, das in das zu Gottes Ehre gebaute Haus in feierlicher Treue einzieht.

Das ist der Sinn der Wahlen, zu denen das ganze deutsche evangelische Kirchenvolk in kürzester Frist schreiten soll. Es ist ein Sinn, der hoch über jedem parlamentarischen Gebrauch steht. Die Wahlen sind das Siegel, das dem vollendeten Werk aufgedrückt werden soll.

Das evangelische Kirchenvolk ist deshalb aufgerufen, im Vertrauen der geschichtlichen Stunde und der Wege, die uns Gott durch den Aufbruch der Nation hindurch bis heute geführt hat, das Recht und die Pflicht zu erfüllen, sich selbst für das letzte Ziel einzusetzen.

Danktelegramm des Reichspräsidenten an den Reichskanzler

Reudel, 13. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet: „Mit großer Freude entnehme ich aus Ihrem Telegramm, daß das Verfassungswerk für die deutsche evangelische Kirche fertiggestellt und der Kirchenkonkordat in Preußen beigelegt ist. Für diese erfolgreiche Arbeit um die Wiederherstellung des Friedens innerhalb der evangelischen Kirche sage ich Ihnen wie auch dem Reichsminister des Innern Dr. Frick von Herzen Dank. Mit freundlichen Grüßen“

(gez.) von Hindenburg, Reichspräsident.

Von Papen über Volksgemeinschaft und Staatsautorität

Dresden, 13. Juli. Gelegentlich der Anwesenheit des Bizekanzlers von Papen in Dresden veranstaltete der Stahlhelm eine große Kundgebung, auf der der Bizekanzler zur Frage der Volksgemeinschaft und der Staatsautorität u. a. ausführte:

Die Aufgaben unserer Volkwerdung sind wahrlich hart genug, als daß wir etwa mutwillig die Bande tausendjähriger Reichstradition verletzen, die Erinnerung an die Kampf- und Blutgemeinschaft der größten aller Kriege trüben könnten. Deutschland verlangt in diesem Augenblick von seinen Brüdern im Südosten nichts anderes, als die Anerkennung, daß hier eine neue geschichtliche Entwicklung eingeleitet hat, die Europa von der Geißel des Bolschewismus gerettet hat und unser Volk von innen her zu neuem völkischen Bewußtsein erwecken wird.

Der Sohn der südöstlichen Grenzmark reicht den großen preußischen Völkern die Hand zum gemeinsamen Werke. Damit ist der Aufbruch des gesamtdeutschen Volkes symbolisiert, ein Aufbruch, den es zu gestalten gilt.

Man hat uns oft gesagt, daß der Nationalsozialismus eine protestantische Angelegenheit sei, und daß der katholische Südosten deshalb keine Liebe zu ihm haben könne. Dazu darf ich in dieser Stunde sagen: Wenn der Vatikan sich entschieden hat, mit dem Deutschen Reich unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler ein Konkordat zu schließen, dann liegt in dieser Anerkennung des jungen Reiches durch die 2000jährige übernatürliche Macht der Kirche zugleich die Anerkennung der säkularen Tatsache der Ueberwindung des Bolschewismus, der Ausrottung der Gottlosenbewegung, die Herbeiführung eines wahren christlichen Fundamentes für den Bau des Reiches durch den deutschen Nationalsozialismus.

Unser Revolution darf nicht begriffen werden als ein Aufstand der Massen gegen die Oberschicht. Sie hat zwar auch eine sozial-revolutionäre Seite. Ziel dieses Vorganges ist aber die Einheit des Volkes, die Verschmelzung von oben und unten, die Gewinnung eines organischen Verhältnisses aller Volksschichten zueinander, eine soziale Neugliederung.

Wer der deutschen Revolution in den Arm fallen will, macht sich vor der Geschichte schuldig. Eine solche Bremse ist aber nicht in dem Bestreben zu sehen, ewige Werte durch die deutsche Revolution hindurchzuretten. Dieses ist am leichtesten zu erreichen, wenn die Kräfte der Tradition und der Revolution achten und verstehen lernen in tätiger Hingabe an Volk und Reich der deutschen Zukunft zu dienen.

Wirtschaftspolitische Aufgaben im neuen Staat

Rede des Reichswirtschaftsministers

Berlin, 13. Juli. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach vor einem geladenen Kreis führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben im neuen Staat. Dr. Schmitt führte hierzu im wesentlichen folgendes aus:

Es kann unmöglich die Aufgabe des Staates und des Wirtschaftsministeriums oder sonst irgend eines bedürftlichen Organes sein, die Vorgänge in der Wirtschaft im einzelnen verantwortlich zu bestimmen und zu regeln. Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, können nur von der Wirtschaft selbst, d. h. von den aus ihr herausgewachsenen verantwortlichen Führern gelöst werden. Der Staat soll verwalten und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selbst wirtschaften.

Das entscheidende Problem ist die Zurückführung von 5 Millionen Menschen in den Arbeitsprozess. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen. Diese kann nur dazu dienen, die ungeheure Depression mit einem Gewaltdruck aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Gesundung aus der Natur heraus von selbst kommt. Es muß aber allmählich die ganze Wirtschaft erloht, belebt und so in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge ist. Deshalb ist es auch die Absicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, soweit sie von der Regierung erfolgt, in Zukunft so weit wie irgend möglich so zu gestalten, daß nicht allein unmittelbar öffentliche Aufträge gegeben werden, sondern daß man für die produktive Wirtschaft Erleichterungen schafft, die dadurch in Arbeit umgesetzt werden.

Das entscheidende aber ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß so schnell wie möglich in unserer Wirtschaft der Glaube befestigt wird, daß die Sicherheit des wirtschaftlichen Kalküls



rens das Höchstmoh hat, das überhaupt denkbar ist. Die Wirtschaft muß aber auch ihrerseits die großen und schweren Aufgaben der Regierung unterstützen.

Die oberste Aufgabe des Wirtschaftsministers sehe ich viel weniger in einer Aufstellung von wirtschaftlichen Konstruktionen und Plänen, als viel mehr in der Organisation der vorhandenen praktischen, realen Wirtschaftsmöglichkeiten. Es ist nicht die Aufgabe des Wirtschaftsministeriums, in die einzelnen Wirtschaftszweige einzugreifen und daran herumzureden. Man muß aber natürlich die Möglichkeit dazu offen halten. Der Staat wird von dieser Befugnis aber nur einen sehr weissen Gebrauch machen, und es sich genau überlegen, bevor er ordnend eingreift.

Die Aufgabe, die richtige Arbeit in der Wirtschaft zu fördern, glauben wir dadurch am besten lösen zu können, daß wir den unmittelbaren persönlichen Kontakt mit der Wirtschaft draußen suchen. Wir haben deshalb die Absicht, zunächst einmal den Wirkungskreis der Fernbänder der Arbeit auf allgemeine wirtschaftliche Fragen auszudehnen und diese bei uns zu unterstützen. Wir werden unterstellen Drängen als Verbindungsmänner zu benutzen, um Menschen aus dem Leben, die den Kontakt nach allen Seiten haben, an Ort und Stelle zu haben.

Reichsinnenminister Dr. Feil vor dem Reichsführerring

Berlin, 13. Juli. Im Reichsinnenministerium wurde der Reichsführerring gebildet. Der Reichsinnenminister hielt eine Ansprache, in der u. a. sagte:

Auch auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung des deutschen Menschen vollzieht sich eine Gesamtumstellung von ungeahnter Größe. Ich begrüße es deshalb aufrichtig, daß in meinem Ministerium und unter meiner Autorität diese Umgestaltung vorgenommen und damit die Einheitsführung des gesamten Sport- und Turnlebens in Deutschland in die Staatsgliederung vollzogen wird. Ich stimme mit dem Reichsportkommissar darin überein, daß er sein Werk in der Entwicklung der Durchführung ganz richtig von Etappe zu Etappe weiterleitet, außen einsetzt, damit draußen im Lande die Auswirkung ihre Gestalt erhält und in die tausendfältigen Gliederungen des deutschen Sportlebens durch grundsätzliche intensio durchgeführte Vereinfachung des Organismus ein Zustand der Zerubigung und damit auch der freudigen Mitarbeit eintritt.

Der Einbau des neuen Turn- und Sportbetriebes und seine Gesamtorganisation in Deutschland ist der Beweis dafür, welche große Bedeutung die nationalsozialistische Regierung der Lebensgestaltung des jungen deutschen Menschen beimißt. Neuberechtigungen waren es bisher, was die Reaktionen der letzten 14 Jahre dem deutschen Turn- und Sportleben zu geben vermochten, zu gleicher Zeit hat unser Führer Adolf Hitler um die Seele des Volkes gekämpft und durch diesen unentwegten Kampf uns nunmehr die Möglichkeit gegeben, dem jungen deutschen Sportler und Turner einen neuen Ethos zu schaffen.

Mit Beginn des Schulantritts muß der jugendliche deutsche Mensch hineinwachsen in freudiger Begeisterung für die Erziehungswerte, welche ihm Körper und Geist härten helfen. Er muß hineinwachsen über alle körperlichen Erziehungsmethoden hinweg, die im wesentlichen im Sport ihren höchsten Ausdruck finden, zu naturhafter Entschlossenheit, zu männlichem Mut und, wenn es sein muß, auch Draufgängertum. Mit Gehegen und Erlaß allein wird dem jungen Menschen nicht gedient und werden keine Kämpfer erzogen, sondern durch die tatkräftige Erziehung in dem soldatischen Geist der Disziplin, der Unterordnung und des kameradschaftlichen Gemeinschaftsgefühls.

Mit besonderer Sorgfalt muß an die Umgestaltung des Weltkampfwesens herangegangen werden. Beide Auswahl von geeigneten, nicht nur einzelne, sondern für alle Sportzweige geeignete Persönlichkeiten, die bei allen Weltkämpfen als Repräsentanten in Erscheinung treten, soll richtunggebend für die neue Zeit sein.

Reichsminister Darre entwickelt sein Programm

Berlin, 13. Juli. Reichs Ernährungsminister Darre empfing am Donnerstagabend im Saale des Landwehrkasinos im Zoo die Berliner Presse und die Führer der Landwirtschaft, um ihnen sein Programm für die Arbeit des Winters bekanntzugeben.

In seiner Ansprache erklärte Minister Darre, er stehe auf dem Standpunkt, daß jeder an seinem Plage ein Mitarbeiter sei, und daß die Arbeit der Ministerien im ganzen umso mehr für das Volk erbringe, wenn der einzelne nicht nur in seinem Ressort tätig sei, sondern von Zeit zu Zeit wieder das gemeinsame Ziel sehen und verfolgen könne.

Den Sinn der Ernennung eines Sonderbeauftragten für bäuerliches Brauchtum, für Sitte und Gewissung, behandelte hierauf der für dieses Aufgabengebiet ernannte Sonderbeauftragte Erwin Rehner. Er erklärte:

Nachdem die nationalsozialistische Auffassung der Wirtschaft lediglich eine dienende Rolle zuweist, während der Mensch und die Kultur im nationalsozialistischen Staat an erster Stelle stehen, werden nun neben den Wirtschaftspragen die Kulturfragen eine besondere Förderung in der deutschen Agrarpolitik erfahren. Aufgabe des Sonderbeauftragten ist, ein Bild von der gegenwärtigen Lage zu gewinnen, die verschiedenen bestehenden Möglichkeiten festzustellen und zu prüfen, um dem Minister organisatorische Vorschläge zur Erneuerung und Weiterentwicklung der bäuerlichen Kultur zu machen.

Minister Darre griff auf die Ausführungen Rehners zurück und erklärte, die Frage der Preisgestaltung habe zuletzt das ausschließliche Interesse der Behörden beansprucht. Wenn man heute den Bauern helfen wolle, dann müsse man sich darüber klar sein, daß damit zwar das Bauerntum am Leben erhalten werden könne, daß aber

nicht die Gewähr dafür geboten sei, daß Deutschland auch in Zukunft einen Bauernstand behalte. Hier sehe der Schwerpunkt des Problems ein. Mit allen wirtschaftlichen Mitteln könne man nicht verhindern, daß in 10 oder 50 Jahren das deutsche Bauerntum vor genau dieselbe Situation gestellt werde, in der es jetzt auch wieder stehe und aus der es sich wieder mühsam frei mache. Der Kampf der deutschen Bauernschaft gehe um das Schicksal der deutschen Nation.

Ueber das Thema „Blut und Boden“ sprach dann der Bevollmächtigte für Agrarwerbung im Reichs Ernährungsministerium und Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Karl Mok. Er betonte, daß allein das Land im Gegensatz zur Stadt über einen tatsächlichen Geburtenüberschuß verfüge. Deswegen könne die Sicherung des Bestandes des deutschen Volkes nur auf der Grundlage eines lebenskräftigen Bauerntums erfolgen.

Nach den mit außerordentlich lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Herrn Mok ergriß Reichs Ernährungsminister Darre noch einmal das Wort und sprach die Hoffnung aus, daß auch in der Presse sein Kampf verstanden werde, und daß man sich über die Grundlinien klar sei, die man steuern müsse. Er wolle das, was er heute eingeleitet habe, in Zukunft fortsetzen und immer wieder von Fall zu Fall in grundsätzlichen Vorträgen ähnlicher Art einen Einblick in sein Schaffen gewähren.

Zum Schluß bat er, ihm Vertrauen zu seiner Arbeit und Unterstützung entgegenzubringen.

Hindenburg über den Arbeitsdienst

Berlin, 13. Juli. In der Lagerzeitung für den Deutschen Arbeitsdienst Nr. 7 vom 15. Juli 1933 hat Reichspräsident von Hindenburg für die Tausende von Arbeitsdienstwilligen seine grundsätzlichen Gedanken über den Arbeitsdienst wie folgt zum Ausdruck gebracht:

Arbeitsdienst ist Dienst am Volke. Nur durch treue Pflichterfüllung eines Jeden an seiner Stelle können wir den Wiederaufstieg des Vaterlandes erreichen. Möge jeder Angehörige des Arbeitsdienstes alles daransetzen, daß die Hoffnungen und Möglichkeiten, die der Arbeitsdienst in sich birgt, Wirklichkeit werden!

Ebenfalls hat Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels zu der Frage des Arbeitsdienstes in der gleichen Nummer mit folgenden Worten Stellung genommen:

Der Gedanke des Arbeitsdienstes ist von jeher ein Bestandteil nationalsozialistischer Weltanschauung gewesen, weil nirgends besser als gerade hier die deutsche Jugend die soziale Zerrüttung der Vergangenheit, die letzten Reste von Klassenkampf und Standesdenken überwinden lernt. Ich sehe im Arbeitsdienst ein wichtiges Werkzeug zur Gestaltung unserer völkischen Gemeinschaft und eine Stätte der Pflege echter deutscher Kameradschaft. Diesen Geist und diese Kameradschaft zu fördern und weiter zu entwickeln, ist eine Aufgabe, die die Lagerzeitung für den Arbeitsdienst erfüllen möge.

Arbeitsdienst und Ernte

Berlin, 13. Juli. Da in verschiedenen Gegenden während der Erntezeit ein Mangel an Arbeitskräften zu befechten ist, hat die Reichsleitung des Arbeitsdienstes auf Bitten der Landwirtschaft eine Verfüzung erlassen, in der die Arbeitsdienstler angewiesen werden, Wünschen der Landwirte auf Hilfe bei der Einbringung der Ernte Rechnung zu tragen. Mit besonderem Nachdruck wird jedoch darauf hingewiesen, daß mit dem Einzug des freiwilligen Arbeitsdienstes kein Mißbrauch getrieben werden darf, um nicht andere Arbeitskräfte in ihren Verdienstmöglichkeiten zu schädigen.

Dr. Schacht über den Konferenz-Mißerfolg

Berlin, 14. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Schacht äußerte sich in einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter des „Völkischen Beobachters“ über die Frage der Stabilisierung und den Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz. Dabei erklärte er u. a.:

Wir sind keine Goldfanatiker, allerdings ist immer noch das Gold das geeignetste Mittel für internationale Wertmessungen. Nachdem die Vereinigten Staaten erklärt hatten, daß sie die Dollarmährung augenblicklich nicht stabilisieren können, wäre es das klarste gewesen, die Weltwirtschaftskonferenz sofort zu vertagen. Das ist nicht geschehen.

Die deutsche Delegation ist im Sinne der Politik des Führers ohne große Begeisterung, aber mit dem ersten Willen in die Konferenz gegangen, jede Möglichkeit der Verständigung zu fördern und zu stützen. Diese Verständigung konnte nur eines zum Ziele haben: die Vereinigung der wirtschaftlichen und finanziellen Schäden und Rücksände des Krieges und der unsinnigen Friedensverträge, also mit anderen Worten die Schaffung eines neuen Starts für alle. In keiner Weise hat die Weltwirtschaftskonferenz sich fähig gezeigt, diese Dinge auch nur im leisesten anzugreifen.

Die Regelung des Weizenmarktes

London, 13. Juli. Donnerstag nachmittag trofen zum ersten Male auf Macdonalds ausdrücklichen Wunsch die europäischen Weizenproduzenten, darunter Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Belgien, zu einer Besprechung mit den Exportländern zusammen. Macdonald ist sich darüber klar, daß eine erfolgreiche Lösung des Weizenproblems eine der letzten Chancen darstellt, die die Weltwirtschaftskonferenz vor einem völlig ergebnislosen Ende bewahren kann. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die heutige Nachmittagszusammenkunft dazu benutzt wird, an die Gesamtheit der interessierten Staaten in diesem Sinne einen Appell zu richten.

Macdonald hat sich aufs wärmste dafür eingesetzt, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um das Weizenproblem einer Lösung zuzuführen. Von den Weizenimportländern wurde dar-

auf hingewiesen, daß sie zwar mit bestem Willen an den Arbeiten teilnehmen werden, daß man aber von ihnen organisatorisch keine großen Beiträge erwarten könne. Freitag früh finden erneut Verhandlungen statt, und zwar diesmal zwischen allen europäischen und außer-europäischen Weizenproduzenten unter Hinzuziehung von Sowjetrußland.

Das Balbo-Geschwader zur nächsten Etappe gestartet

London, 13. Juli. Das Flugzeuggeschwader Balbos ist um 14.28 Uhr von Cartwright (Labrador) in Richtung Schediac (Neubraunschweig) gestartet.

London, 13. Juli. Das Flugzeuggeschwader Balbo wurde um 10 Uhr, stiller Zeit, über Detroit (Welle Isle) gestiftet.

Das Balbo-Geschwader in Schediac gelandet

Schediac (Neu-Braunschweig), 13. Juli. Das Flugboot-Geschwader Balbos ist heute hier auf das Wasser niedergegangen. Als erstes Flugboot ging die Maschine Balbos nieder.

Glückwunschtelegramm des Reichskanzler an Minister Balbo

Berlin, 13. Juli. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den italienischen Luftfahrtminister Balbo das folgende Telegramm gerichtet: „Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer überwältigenden Leistung. In Bewunderung Adolf Hitler.“

Neues vom Tage

Der Reichskanzler an Dingeldey

Berlin, 13. Juli. Der Führer der jetzt aufgelösten Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, hatte am 1. Juli ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, auf das der Reichskanzler am 12. Juli geantwortet hat:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

In Erwiderung Ihres Briefes vom 7. Juli bestätige ich Ihnen gern, daß nach der Auflösung der Deutschen Volkspartei, deren bisherige Mitglieder und Wähler wegen ihrer Zugehörigkeit zur Deutschen Volkspartei und wegen ihrer Verdienste in dieser keinerlei berufliche oder staatsbürgerliche Zurücksetzungen erfahren sollen. Ich nehme von Ihrer Erklärung der loyalen Mitarbeit an der Wiederaufrichtung der Größe und Freiheit des Vaterlandes gern Kenntnis und beklage Ihnen, daß den Abwicklungsgeschäften der Organisationen der Deutschen Volkspartei durch Eingriffe von außen keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden sollen.“

Die Zuteilung der Angelegenheiten an Kämpfer für die nationale Erhebung

Berlin, 13. Juli. Im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister hat sich der Reichsinnenminister damit einverstanden erklärt, daß zunächst bis zum 30. September 1933 die bei den Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden vorhandenen Angelegenheiten den Versorgungsanwärtern nur zu 50 v. H. zu behalten werden. Bis zu 50 v. H. der freierwerbenden Stellen dieser Art können also nunmehr vorzugsweise mit bewährten Kämpfern für die nationale Erhebung besetzt werden.

Das dritte Reich und der Sozialismus

Ueber „Das dritte Reich und der Sozialismus“ sprach dieser Tage im Berliner Sportpalast der Sachverständige für Sozialpolitik im Gesamtverband der Arbeiter, Bernhard Köhler. Adolf Hitlers Kampf habe dem Sozialismus die Bahn freigemacht. Sozialismus heiße, daß ein Volk die Lebensform angenommen habe, die seiner Sittlichkeit und seinem Rechtsempfinden entspreche. Man könne zwischen Arbeit und Eigentum nicht für immer einen Trennungstrieb ziehen. Es dürfe nicht vom Kapital abhängen, ob gearbeitet werde oder nicht, das hänge lediglich von der Führung ab. Und schließlich dürfe man auch nicht der Maschine die Schuld geben. Die Maschine solle dem Menschen dienen und nicht dem Kapital.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Juli 1933.

Antliches. Uebertragen wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volkshule in Erzgrube OA. Freudenstadt dem Lehrer Paul Schüle in Schafhausen OA. Böblingen.

Autoverbindung Altensteig-Freudenstadt. Schon lange ist hier und in Falzgrafenweiler der Wunsch zum Ausdruck gekommen, eine direkte Autoverbindung mit Freudenstadt zu bekommen. Seit 2. Juli d. J. ist diese Verbindung wenigstens an zwei Tagen der Woche hergestellt und zwar Sonntags und Dienstags. Für Ausflügler und Kurgäste ist dies, wie für diejenigen, die in Freudenstadt Besorgungen zu machen haben, eine sehr bequeme Nachmittagsverbindung, auf die besonders aufmerksam gemacht sei. Diese Postautoverbindung schafft, da sie Dornstetten berührt, auch die Möglichkeit, noch mit dem Eilzug Stuttgart ab 20.35 Uhr über Eutingen-Dornstetten nach Hause zu kommen, dessen Ankunft das Postauto in Dornstetten abwartet.

Entlassungen vom Heuberg. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In den letzten Tagen sind vom Schutzhaftlager Heuberg wieder 200 Schutzhaftlinge entlassen worden.

Brief aus Freudenstadt

Wenn man aus Freudenstadt einen Brief schreibt, so geizt es sich, daß man mit einem Bericht über das Kurwesen beginnt.

Dieser Bericht kann bis jetzt kurz abgefaßt werden. Man „sicht“ viele Fremde, „die nicht da sind“ und auf die man seither mit Bestimmtheit rechnen konnte. — Diese unerfreuliche Tatsache entspringt allerlei Ursachen. Sagen wir zunächst dem fehlenden Mamon, dann Umständen, von denen man nicht gerne spricht und nicht zuletzt der Konkurrenz der umliegenden Orte, die sich bemühen, durch bil-



lige Preise Gäfte an sich zu ziehen. — Ob die Unterbietung der Pensionspreise das Richtige ist, kann füglich bezweifelt werden. — Die oft ungemein billige Preisstellung dürfte meist ihren Grund darin haben, daß die Gastgeber draußen auf dem Lande, die ihren landwirtschaftlichen Betrieben entnommenen Nahrungsmittel nur zu sehr niedrigen Preisen und die von den Familienangehörigen geleistete Arbeit überhaupt nicht in Rechnung stellen. — Anders sind die niedrigen Preise nicht zu erklären. Auf die Dauer kann ein Betrieb bei dieser unkaufmännischen Rechnungsweise, wenn er etwas verdienen und Abschreibungen an seinem Inventar (Betten, Geschirr, Wäsche, usw.) vornehmen will, nicht bestehen. — Die Kurttaxe, die an größeren Kurplätzen zu zahlen ist, und die draußen auf dem Lande wegfällt, desgleichen auch die für Familienmitglieder wegfällenden sozialen Lasten, würden die Landbetriebe ohnehin konkurrenzfähig machen, so daß besondere Schleudertarife nicht notwendig wären.

Die Heu- und Ernte ist bei uns und um Freudenstadt herum beendet und zum allergrößten Teil trocken unter Dach gebracht worden. Menge und Güte sind befriedigend. Für neues regenlos geerntetes Heu wurde ab Feld Nr. 150—165 pro Ztr. bezahlt. — Die Obstbäume haben bei uns meist keinen reichen Bestand. Der kalte Regen, der bei der Höhe (700—800 Meter) später einkehrenden Blüte viele Tage herrschte, war dem Fruchtertrag sehr hinderlich. Dagegen stehen die Kartoffeln durchweg schön. Neue Pfälzer Frühkartoffeln sind zu 5 Pfg. pro Pfund erhältlich.

Letzten Sonntag ist hier der Alt-Freudenstädter Tuchmacher August Eberle im Alter von 72 Jahren gestorben, worüber schon berichtet wurde. Der Enischlafene war der letzte noch werktätige Tuchmacher, der das hier seit langem bodenständige Gewerbe während dessen Blütezeit noch auf dem Handwebstuhl im väterlichen Kleinbetrieb erlernt und seinen Beruf hier ununterbrochen ausgeübt hat. — Vor etwa 50 Jahren gab es in Freudenstadt über fünfzig Meister und über hundert Tuchmachergehilfen, die jährlich etwa 4000 Zentner Wolle hauptsächlich zu Planelen (ganz früher auch zu Tuchen, „Schwabentuchen“) verarbeiteten. — Die Freudenstädter Planelle genossen wegen ihrer Qualität einen sehr guten Ruf.

Mit Rohrdorf und Altensteig hatten die Freudenstädter Tuchmacher stets rege geschäftliche Beziehungen. Die Spinnerei und Appreturanstalt Gebr. Seeger, die Färberei Lampart-Rohrdorf, die Wernische Wollspinnerei zum „Bruderhaus“ in Altensteig waren einstens Arbeitnehmer der Freudenstädter Tuchmacher. Der greise und noch erfreulich rüstige Färbereimeister Chr. Lampart-Rohrdorf dürfte von seinen Freudenstädter Fahrten manches Feikunde zu erzählen wissen.

Calw, 13. Juli. Der Bezirksobstbauverein veranstaltete gestern in seinen zwei Mustergärten eine von über 100 Personen besuchte Obstbaumausstellung. Zunächst wurde die neue Beerenobstanlage besichtigt, wobei der Vereinsvorstand, Oberpräfektor Bäuchle, über den Nutzen des Beerenobstbaus im allgemeinen und Baumwartung u. a. über die Einrichtung der Neuanlage sprach. In der Musterranlage für Kernobst auf dem Brühl wurde ein Zerkäuberapparat Urban mit einem neuen Stäubemittel Anisano und eine Baumpumpe mit dem Spritzmittel Regajol vorgeführt. Es wurde allgemein anerkannt, daß schönes reines Obst und gut belaubte Bäume nur durch Spritz- und Stäubemittel erzielt werden können. Der Zerkäuberapparat fand großen Anklang.

Calw, 13. Juli. (Schwarzwald-Freizeitwangsinnung.) Die Schwarzwald-Freizeitwangsinnung, umfassend die Oberämter Calw-Neuenbürg-Kagold-Horb, hielt am 9. Juli eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Gleichhaltung ab. Als Vertreter der Kreisleitung war Kampfbundleiter Schreinermeister Schäfer erschienen. Bei der Wahl wurde der leitherige Gesamtausschuß zur Weiterführung der Innungsgeschäfte wieder aufgestellt. Zur Spende „Opfer der Arbeit“ wurde ein Beitrag von 3 Mark pro Mitglied beschlossen, ebenso wurden 50 Pfg. pro Mitglied aus der Innungskasse genehmigt, in der Hoffnung, daß sich durch Arbeitsbeschaffung die zur Zeit trostlose Lage im Freizeitgewerbe bald wieder heben möge.

Herrenberg, 13. Juli. (70jähriges Jubiläum des „Liederkranzes“.) Der Herrenberger „Liederkranz“ feiert am kommenden Sonntag sein 70jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß bietet er bei dieser Gelegenheit ein Festkonzert besonderer Art. Es wird eröffnet mit dem „Einzug der Gäfte auf der Warburg“. Als zweites Werk des Konzerts folgt „Lob Gottes“ von Dhegraven. Es folgt das Bariton solo mit Orchester „Dem Unendlichen“ von Schubert, wozu der jugendliche Bariton Eugen Grimm gewonnen wurde. Weiter folgt ein Werk des Komponisten Hans Schmith „Ein einzig Volk“, ferner „Die Landerkennung“ von Grieg und das Schlußwerk „Columbus letzte Nacht“ von Sturm.

Herrenberg, 13. Juli. (Vorsicht bei der Errichtung eines Arbeitsdienstlagers.) In der Frage der Errichtung eines Arbeitsdienstlagers war Bürgermeister Schild mit den beiden Stadträten Forstmeister Kurz und Greiß beim Wirtschaftsministerium in Stuttgart. Die Herren wurden von Oberbaurat Bader empfangen, der ihnen zu größter Vorsicht riet, denn es dürfte nicht leicht sein, die für die Errichtung von Unterkunftsräumen nötigen Mittel von 2000—28000 Mark zu beschaffen. Es sei ratsam, die Entwicklung der Dinge abzuwarten und vorerst nichts zu unternehmen.

Schwenningen a. N., 13. Juli. (Schwerer Betriebsunfall.) In der Rifenmacherei des Sägewerks Christian Mayer ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Ein junger Zimmermann sollte den Riemen der Transmission harzen. Dabei verunglückte er auf noch unaufgeklärte Weise. Als man nach ihm sah, fand man ihn bewußlos am Boden. Er hatte eine äußerst gefährliche Schädelverletzung erlitten. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und operiert. Es mußte die Schädeldecke geöffnet und tiefen eingedrungene Knochen splitter entfernt werden. Die ungemein schwere Operation gelang sehr gut, so daß man die Hoffnung gegenwart, der junge Mann werde dem Leben erhalten bleiben.

Oberdisisheim, OA Balingen, 13. Juli. (Unfall.) Der 49 Jahre alte Mechaniker Karl Stengel fiel beim Aufsteigen die Treppe herunter, so daß er bewußtlos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt überführte ihn sofort in das Krankenhaus nach Ebinaen, wo er aber nach einigen Stunden starb.

Stuttgart, 13. Juli. (Massenaufmarsch.) Am nächsten Sonntag 10.30 Uhr spricht im Hofe der Rotenbühl-Lagerne der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Lehmann. Die Veranstaltung wird eine Kleinfestumgebung der NSDAP werden ähnlich der am 1. Mai. Ein Aufmarschbefehl nennt als die fünf Sammelpunkte: Ludwigsstraße mit Nebenstraßen Augustenstraße mit Seitenstraßen, Wilhelmplatz, Redarstraße, Kriegsbergstraße.

Der erste Zug marшиert um 9 Uhr durch die Weimar- und die Herzogstraße zur Rotenbühl-Lagerne, der zweite durch die Paulinen- und Rotenbühlstraße, der dritte durch Hauptstraße und Sophienstraße (8.45 Uhr), der vierte Holz-, Hauptstraße, Sophienstraße (9.30 Uhr), und der fünfte Schelling-, Linden-, Militär-, Weimar-, Herzogstraße (9.30 Uhr). Da die Betriebe um geschlossene Teilnahme ersucht werden, ist eine riesige Beteiligung zu erwarten, die derjenigen vom 1. Mai nichtspriicht.

Mitgliederperre beim Württ. Frontkämpferbund. Die bis auf weiteres für die SA, SS, und SA (Stahlhelm) angeordnete Mitgliederperre tritt für den der SA unterstellten Württ. Frontkämpferbund mit dem 15. Juli d. J. in Kraft.

Südd. Jäger- und Schützenvereine. Anlässlich des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart veranstalten der Verein württ. Gebirgsschützen und die Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern des Verbandes ehem. 8. (Rhein.) Jäger für alle in Stuttgart anwesenden ehem. Jäger und Schützen der alten Armee eine Zusammenkunft, die am Sonntag, den 30. Juli, abends 8 Uhr, im Saal des Stadtparkens zu Stuttgart stattfindet.

Schnell wie der Wind. Das neue Heinkel-Passagiergeschwindigkeit der Deutschen Luftlinie hat, wie das Stuttgarter Neue Tagblatt berichtet, in den letzten Wochen bei ausgedehnten Erprobungsflügen erstaunliche Flugleistungen gezeigt und dabei unter anderem die Strecken Berlin-Stuttgart in 1 Stunde 37 Minuten und Stuttgart-Böblingen bis Friedrichshafen in 22 Minuten zurückgelegt.

Murrhardt, 13. Juli. (Vom Schnellzug getötet.) Mittwoch abend ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Murrhardt und Hohenhof ein furchtbarer Unglücksfall. Der 72jährige Oberbahnwärter a. D. Christian Bürkle war hier bei einer Beerdigung und wollte gegen 6 Uhr wieder nach Hause gehen, wobei er den Fußweg neben dem Bahngleis benutzte. Als er sich auf der Eisenbahnbrücke gegenüber dem Hohenhof befand, brauste der D-Zug heran, den Bürkle, wohl infolge des starken Regens, nicht mehr rechtzeitig bemerkte, erlachte und auf der Stelle tötete.

Mulendorf, 13. Juli. (Mutterliebe bei Tieren.) Ein junges Reihhähnchen wurde von einem Hund verfolgt und in der Nähe des Bahndamms schwer verletzt. In höchster Not erlachte die Mutter des Reihhähnchens und vertreibt den Wilderlächer. In schwerverletztem Zustand schleppt die Reihhählerin ihr Junges den Bahndamm hinauf. Im gleichen Augenblick jagt der Elzug aus Ulm daher. Nicht achtend der Gefahr, harret die Reihhählerin bei ihrem mit dem Tode ringenden Jungen aus und wird bald darauf mit samt ihrem Jungen von der Lokomotive zermalmt. Ein ereignisreiches Beispiel mütterlicher Treue auch bei den Tieren!

Hausen, OA Tuttlingen, 13. Juli. (Beim Turnen tödlich verunglückt.) Der am Sonntag beim Probeturnen in Frittlingen schwer verunglückte 27 Jahre alte Ernst Haller von hier ist oestorben.

Aus Baden

Florsheim, 13. Juli. (Eine schöne Besserung.) Gestern nachmittag gegen halb 5 Uhr geriet ein kleiner weißer Personentrastwagen, der von seinem Besitzer auf dem Marktplatz vor der Schumacher'schen Apotheke abgestellt worden war, plötzlich in Bewegung und fuhr rückwärts in eine große Schaulenstange des gegenüberliegenden Ladengeschäfts von Gebr. Schmidt, Tuchhandlung und Aussteuergeschäft. Die große Fensterstange ging unter lautem Krachen in Trümmer. Eine nette Besserung erlebte der Wagenbesitzer, als er zurückkam und das Unglück besah. Die Nummer des Wagens, der aus Württemberg stammte, war inzwischen von der Polizei festgestellt worden.

St. Georgen (Schwarzwald), 12. Juli. (Der Fortenkäfer tritt auf.) Einer der unangenehmsten Waldschädlinge wurde in den Wäldern festgestellt, die sich südlich der Bahn und der Weigach ausdehnen und im Besitze der Stadt sind. Der Fortenkäfer hat sich dort in den Tannenbeständen eingenistet und tritt den Fichten nach ziemlich stark auf. Doch sind alsbald mit der Feststellung auch die entsprechenden Vorkehrungen zur Abwehr getroffen worden. In den Waldbeständen auf der Nordseite des Tales sind Beobachtungen noch nicht gemacht worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drei Todesurteile. Vor dem anhaltischen Schwurgericht hatten sich die Kommunisten Böttcher Hans, Arbeiter Thalmann und Rorbmacher Piefer, sämtlich aus Hecklingen, wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem SA-Mann Gieslik zu verantworten. Alle drei wurden gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes zum Tode verurteilt.

Brände in Schweden. Am Dienstag waren aus Norden und Süden Schweden nicht weniger als 75 Meldungen über Waldbrände eingegangen. Nachmittags hing es zum Glück an zu regnen, was die Löscharbeiten in den Wäldern natürlich erleichtert. Fast noch schlimmer ist es in Finnland. Eine große Zahl Gehöfte wurde dort vom Feuer vernichtet.

Zwei Kinder im Wattenmeer ertranken. Die in einem Ferienlager auf einer Hallig bei Vellworm untergebrachten Kinder unternahmen eine Wanderung in das Wattenmeer nach einer eine Stunde entfernten Bafe. Bei dem Baden im Watt ertranken ein Knabe aus Elmshorn und der Sohn eines Rendsburger Lehrers.

Polnische Ortschaft niedergebrannt. Im Kreise Rawa ist am Mittwoch die Ortschaft Krubwa Wola vollkommen niedergebrannt. 21 Wohnhäuser, zahlreiche Wirtschaftsgebäude mit lebendem Inventar wurden ein Raub der Flammen.

Kurzmeldungen der N.S.D.A.P.

SA-Sturm 12/125
Sonntag (16. Juli 1933) früh 6 Uhr tritt
Trupp Steeb
(Schar Bühner — Hirmer — Kraher und S.J.)
zum Appell auf dem Marktplatz an.
Trf. Steeb.

NSDAP. (Ortsgr. Altensteig)
Wie bereits durch die Kreisleitung bekanntgegeben, findet Sonntagnachmittag im „Waldborn“-Saal in Kagold die Kreis-Amtsleitertagung statt.

Sämtliche Amtswalter im Ortsgruppenbereich sind zur Teilnahme verpflichtet. — Am 1 Uhr geht eine kommunalpolitische Tagung im „Löwen“-Saal voraus, zu welcher die Herren Bürgermeister eingeladen sind. Für die NS-Gemeinderäte ist es Pflicht.

Näheres über Fahrtgelegenheit ist Samstagabend zwischen 7—8 Uhr bei mir zu erfahren.
Steeb, Ortsgr.-Leiter.

Kurzmeldungen der Hitler-Jugend

Hitlerjugend Achtung!

Die Hitlerjugend, Jungvolk- und FdM-Führerinnen und Scharführer im Bereiche der Gefolgschaft 19/1 Kagold, 19/3 Güttingen, 19/6 Altensteig, haben am kommenden Sonntag, den 16. Juli 1933, morgens 8 Uhr in Calw zu sein. Mit den Führern haben auch sämtliche Personen, die in der HJ. eine Funktion (Wehrsport, Presse usw.) haben, nach Calw zu kommen.

Die Führerbesprechung beginnt punkt 8 Uhr im Georgenäum in Calw. Das Mittagessen wird gestellt.

Hitlerjugend Unterbarm XIX
Waidelich, Unterbarmführer.

Letzte Nachrichten

Freiheitswurst auf Fettkarten?

Berlin, 13. Juli. Wie das W.D.-Büro meldet, hat der Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand auf eine Anfrage des Deutschen Fleischerverbandes diesem mitgeteilt, daß er sich wegen der Ausdehnung der Fettverbilligungsscheine auf den Bezug von Freiheitswurst mit dem Reichsernährungsministerium in Verbindung gesetzt habe. Die zurzeit geltenden Fettkarten liegen eine derartige Maßnahme möglich erscheinen, es werde aber erwogen, bei der nächsten Fettkartenserie diese Anregung zu berücksichtigen.

Ein japanischer Sportführer über das neue Deutschland

Berlin, 13. Juli. Vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders äußerte sich heute der japanische Sportführer Er. Kenz Gigoro Kano über das neue Deutschland und sein Sportleben, wie er es auf seinem jetzigen Aufenthalt gesehen hat. Er machte keine Ausführungen in japanischer, englischer und deutscher Sprache. Er betonte anfangs, daß er zum fünften Male in Berlin weile. Aber bei seinem letzten Besuch habe er ein völlig neues Deutschland vorgefunden, das unter der starken Hand seines Volkskanzlers Adolf Hitler neben dem Reichspräsidenten von Hindenburg Schritt für Schritt vorangehe. Hierzu trage insbesondere die deutsche Jugend bei, die sich heute mehr denn je der körperlichen Eräftigung und Wehrhaftmachung unter der geleiteten Hand des Reichsportkommissars hingabe. Er betrachtete mit dem ganzen japanischen Volke die jetzige starke Aktivität in Deutschland mit Sympathie und Hochachtung.

Der amerikanische Botschafter in Berlin eingetroffen

Berlin, 13. Juli. Professor William Wood, der neue amerikanische Botschafter in Deutschland, traf heute abend um 8 Uhr von Hamburg kommend auf dem Lehrter Bahnhof ein.

Zwei polnische Touristen in den Karpathen abgestürzt

Alt-Schmieds, 13. Juli. Zwei polnische Touristen, die die Martha-Spize (2433 Meter) oberhalb des Popper-Sees über die Nordostwand von Entental bestiegen wollten, sind abgestürzt. Einer der Touristen wurde tot aufgefunden. Der zweite ist wahrscheinlich in eine Schlucht gestürzt.

Henderson in Rom

Rom, 13. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson, ist heute abend in Rom eingetroffen. Er wurde vom englischen Botschafter und vom Kabinettschef Mussolinis empfangen.

Sprengstoff- und Waffensunde

Dresden, 13. Juli. Es ist gelungen, fünf weitere kommunistische Sprengstoff- und Waffensunde und zwar im Walde in der Nähe von Wendisch-Carsdorf, Klingenberg und Dorsheim zu ermitteln. In diesen Beständen befanden sich zwei Originalpakungen von je 5 Kilogramm Ammonit, 22 einzelne Rollen Ammonit, ein Karton mit flechtigen Sprengkapseln, 5 große selbstgefertigte Sprengkörper, eine Handgranate, 8 Pistolen und Trommelrevolver, zwei Seitengewehre und etwa 350 Schuß Gewehr- und Pistolenmunition. Acht weitere Personen wurden festgenommen.

Gestorben

Freudenstadt: Christine Köhler geb. Hart, 63 J. a. Tonbach-Eichberg: Marie Fintbeiner geb. Welter, 65 Jahre alt.
Kagold: Eugen Kall, Hauptlehrer a. D.

Wetter für Samstag

Da der Tiefdruck im Westen fortbesteht, ist für Samstag immer noch zu Unbeständigkeit neigendes, aber im großen Ganzen doch wieder etwas freundlicheres Wetter zu erwarten.

Mittensteig-Stadt



Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Montag, den 17. Juli 1933 rüchen alle 4 Kompagnien zur Übung aus. Antreten präzis 7 Uhr abends. Das Kommando.

Berneck.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den Gemeinde- und Freiw. Waldungen ist für Auswärtige verboten.

Freiherrl. Rentamt. Bürgermeisteramt.

Ueberberg.

Das Sammeln von Beeren

aller Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Beuren.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Martinsmoos.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige verboten.

Bei Zuwiderhandlung werden die Beeren abgenommen. Gemeinderat.

Zwerenberg.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art auf hiesiger Markung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Im Verletzungsfall werden die Beeren abgenommen. Gemeinderat.

Gemeinde Grömbach.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Im Verletzungsfall werden außerdem die Beeren abgenommen. Gemeinderat.

Wörnersberg.

Das Sammeln von Beeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Bürgermeisteramt.

Nischalder-Oberweiler.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Radfahrer-Bere n Altensteig.



Der Verein beteiligt sich an dem am Sonntag in Spielberg stattfindenden Bezirksfest. Abfahrt 1/2 12 Uhr beim Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Fahrwart.

Verloren

hat ein Chauffeur von hiesiger Firma sein Portemonnaie von Café Lenk bis Pfalzgrafenweiler. Abzugeben auf der Geschäftsstelle des Blattes.



Löwen-Drogerie Hiller.



Die Auszahlung für Juli an Kriegerhinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner

findet in Pfalzgrafenweiler am Montag, den 17. Juli, vorm. 1/2 9-10 Uhr auf dem Rathaus statt. Freudenstadt, 13. Juli 1933.

Bez.-Wohlfahrtsamt Pfeiffer.

Billiges Obst!

Äpfel 1 Pfd. 35-40 ¢, Oranger 10 Pfd. Mk. 2.50, Tomaten 1 Pfd. 20-25 ¢, Bitter 20 Pfd. 18 ¢, Pfäumer gelbe 1 Pfd. 35 ¢, Zerktrauben 1 Pfd. 75 ¢, Nessel badiſche 1 Pfd. 35 ¢, Eräuble badiſche 1 Pfd. 25 ¢

Bananen, Drangen, Zitronen, Kartoffeln neue: Pfälzer 10 Pfd. 50 ¢, Lauffener 10 Pfd. 60 ¢, Stalener 10 Pfd. 70 ¢, in Säcken von 60 bis 100 Pfd. billiger

Ehr. Barchard jr. Altensteig

Für die Ferientage!

Wanderkarten, Straßenkarten, Reiseführer

Schöne Auswahl in Gold-Füllhalter in allen Preislagen empfiehlt die

Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

Ein bereits neues Klavier-Harmonium hat zu verkaufen Schuler, Walldorf.

Chrut und Uchrut

Ein praktisches Heilkräuterbüchlein von Farrer Joh. Kühnle Preis M. - .80 ist wieder eingetroffen.

Ferner empfehlen wir Bilderatlas zu Chrut und Uchrut Preis M. 1.-

Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

Ein Schlaf-Zimmer in Ruhbaum und Eiche gibt billig ab

Fr. Klent, Schreinerel, Grömbach.

Starke, 37 Wochen trüchtige, gewöhnte



verkauft R. Schneider, Heselbronn



Radfahrerverein Spielberg

Am kommenden Sonntag, den 16. Juli 1933 findet das

Bezirksfest

des Nagold-Neckar-Bezirks verbunden mit

10jährigem Jubiläum statt.

Festprogramm:

- Samstag abend 6 Uhr Empfang der Rennfahrer. " 8 Uhr Festbankett im Gasth. z. „Löwen“. Sonntag 5 Uhr Tagwacht. 5 1/2 Uhr Beginn der Rennen. 9 Uhr Frühkonzert. 1 Uhr Aufstellung des Festzugs. 6 Uhr Preisverteilung. Abends von 8 Uhr ab Festball.

Montag mittag von 1 Uhr ab Kinderfest. der Festausschuß.

Es ladet ein

Altensteig - „Grüner Baum“

Morgen Samstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr volkstümliches

Handharmonika-Konzert

der 5 Lemaz, Harmoniker Stuttgart (Mitglieder des Lemaz-Harmonika-Orchesters) Leitung Karl Bucher Mitwirkung der

„Drei Madrigals“

(Hilde Volk, Richard Nothofer, Raimont Ritter) Anschließend Deutscher Tanz. Für Konzertbesucher Tanz frei. Eintritt: N am Tischplatz RM. 1.-, offener Tischplatz RM. - .70, Uadormierte - .40.

Vorverkauf Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Sozialf.

Am kommenden Sonntag, den 16. Juli 1933

Heufestfeier

wozu freundlichst einladet

Koller zur „Arone“

Reparatur von Nähmaschinen

Vertreter G. Bühler, Marktplatz, Altensteig

Achtung Landwirte!

Kälber-Aufzucht nur mit dem

Schwäb. Kälbertränker „Rosa“

verlangen Sie Prospekte. Auskunft vom Vertreter

Karl Bauer, Altensteig Hafneisteig 122



Mund-Harmonikas

Die größte Auswahl in der Buch- u. Musikalienhandlung Lauk in Altensteig.

